

ein das baltische Jurameer begrenzendes Korallenriff vorstellte. (Jahrb. der geolog. Reichsanst. 1889, pag. 52.)

Ungeachtet übrigens jener durch die Verhältnisse in Pommern bedingten Anomalie schliesst sich Prof. Jentzsch der Ansicht Neumayr's an, wonach die Transgression des oberen Jura ihr höchstes Maass im Oxford erreicht habe. E. T.

V. Uhlig. Vorläufiger Bericht über eine geologische Reise in das Gebiet der goldenen Bistritz. Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss. 98. Bd. 1. Abth. Wien 1889.

Der Verfasser bereiste den sich zwischen Siebenbürgen und die Bukowina hinein erstreckenden, bisher wenig bekannten Gebirgswinkel der Moldau, sowie die angrenzenden Gebiete der erstgenannten Länder. Dieser Theil der Karpathen ist durch eine ziemlich reiche Formationsentwicklung ausgezeichnet. Ueber krystallinischen Schiefern folgt eine mit Verrucano beginnende ältere Sedimentreihe und ausserdem sind Flyschgesteine vorhanden, während im Süden auf der Innenseite des Gebirges unter Anderem auch jüngere Eruptivgesteine auftreten. Es ist jedoch zu bemerken, dass gerade in dem moldanischen Antheil des Gebietes die älteren Sedimentärbildungen nur wenig entwickelt sind, weshalb man für das Studium dieser wichtigen Bildungen auf die angrenzenden, theilweise schon durch Paul und Herbich beschriebenen Districte der Bukowina und Siebenbürgens ganz vornehmlich angewiesen ist.

Die ältere Sedimentärzone stellt sich übrigens als eine Mulde dar, an deren Rande beiderseits die krystallinischen Schiefer vorkommen, ein Verhältniss, welches bisher nicht ausreichend gewürdigt wurde, wie der Verfasser hervorhebt. Ueber dem Verrucano folgen Gesteine der Trias theils wahrscheinliche Aequivalente der unteren, theils obere Trias, über welche wir schon durch Herbich, Paul und Mojsisovics werthvolle Nachrichten besitzen. Als wichtig betrachtet der Verfasser den Umstand, dass die gleichfalls vorhandenen Aequivalente des Rhät und des Lias, deren Nachweis für die Bukowina eine wesentliche Ergänzung unserer Kenntnisse bedeutet, nur in Form von Klippen auftreten, umgeben von cretacischen oder jurassischen Schichten, während sie einen Zusammenhang mit der oberen Trias nicht aufweisen. Doch wurden auch die Versteinerungen führenden obertriadischen rothen Kalke von dem Verfasser in ähnlicher Klippenform beobachtet.

Die über dem Lias folgenden Juraschichten haben dagegen kein klippenförmiges Auftreten. Zu ihnen gehören ausser braunem Jura die oberjurassischen Munczel-Conglomerate der Bukowina, während in Siebenbürgen eine etwas mannigfachere Ausbildung jurassischer Schichten nachzuweisen ist. Die in Siebenbürgen schon länger bekannten nocomen Caprotinenkalke konnten nunmehr auch in der Bukowina entdeckt werden. Jüngere als cretacische Schichten scheinen in der älteren Sedimentärzone nicht vorzukommen.

Auch bezüglich der Flyschbildungen hat der Verfasser interessante Beobachtungen gemacht, aus denen hervorgeht, dass diese Bildungen vorwiegend dem Alttertiär zufallen und dass man in der Bukowina früher der Kreide einen zu grossen Raum angewiesen hatte. Die Miocänbildungen am nordöstlichen Aussenrande des Gebirges zeichnen sich unter Anderem durch das Vorkommen von Conglomeraten aus, welche aus Stücken von dunkelgrünem, chloritischem Schiefer bestehen, der auch schon in den alttertiären Conglomeraten des Gebirges eine grössere Rolle spielt. Es handelt sich hier wohl um dasselbe Gestein, welches auch in den Conglomeraten Ostgaliziens von Bedeutung erscheint. Von den Sedimentbildungen auf der Innenseite des Gebirges sind gewisse der Kreide angehörige Schichten besonders zu erwähnen, deren nähere Altersbestimmung erst für später in Aussicht gestellt wird. E. T.